

Ein neuer guter Bürger der Flora von Wien.

Von C. H. Schultz Bipont.

Herrn August Neilreich, k. k. Oberlandesgerichtsrathe, Verfasser der „Flora von Wien.“

Sie haben in Ihren voriges Jahr erschienenen, reichhaltigen Nachrichten zur „Flora von Wien“ mehrere Glieder meiner Familie auf eine unerhörte Weise behandelt. Ihr S. 173 aufgestelltes *Hieracium vulgare* ist z. B. eine in der Wissenschaft noch nicht vorgekommene Vereinigung. Sie behaupten a. a. O.: „Nach wiederholten und sorgfältigen Beobachtungen in der freien Natur vermag ich *Hieracium praealtum*, *sabinum*, *aurantiacum* und *echioides* als Arten nicht mehr zu unterscheiden, daher ich sie alle vier unter dem Namen *H. vulgare* vereinigt habe,“ und schmelzen noch in der Synonymie eine Reihe, von vielen guten Beobachtern anerkannte Arten ein. So weit ist noch Niemand gegangen, und wahrlich! *Hieracium aurantiacum* und *H. echioides* unter einem Namen aufzuführen ist mehr als Revolution. Hoffend, dass sie nach Benutzung der trefflichen Monographie unsers grossen Meisters Cl. Fries ihre Beobachtungen fortsetzen und zu andern Resultaten kommen werden, wage ich es mich Ihnen mit einem neuen guten Bürger zu nahen und um Ertheilung des Wiener Bürgerrechts zu bitten. Dieser raube Bepfeilte bewohnt ursprünglich die Region des Mittelmeeres, von den Pyrenäen bis nach Dalmatien, und ist an verschiedenen Stellen Frankreichs, der Schweiz und Deutschlands bis zu Europas Herz vorgedrungen; ja, er hat sich selbst in Schweden angesiedelt.

Durch den unendlich erleichterten Verkehr der Neuzeit werden die Floren, welche so viele Jahrhunderte hindurch in ihrer angestammten Reinheit sich erhalten haben, immer mehr und mehr und zwar in nie geahnter Zahl mit Fremdlingen vermischt. Das Passende fasst Wurzel, und man sieht sich genöthigt, den unerbetenen Gästen einen Platz einzuräumen und — sich oft von ihnen verdrängen zu lassen. So steht es in den Sternen geschrieben, so waltet die Natur, die stets wahre. Selbst in Wien ist diess vorgekommen und zwar öfter als Sie glauben. Ich halte es für Pflicht, Ihnen darüber Bericht zu erstatten und hoffe, Sie werden die Sache gütig aufnehmen, so wie die von Döll mitgetheilten Belege, welche Herr Skofitz Ihnen zu überreichen die Ehre haben wird.

Unser neuer Bürger wurde bei Döbling nächst Wien gefunden und mir 1836 ohne Namen mitgetheilt und zwar: Kommen Sie näher, ich will Ihnen den Namen nennen: „von unsrem berühmten Professor Fenzl. Ferner hat mir ihn 1840 Dr. Sonder von Hamburg mitgetheilt, mit der Notiz: „*An Crepis nicaeensis? Hanc nondum vidi.*“ Sonder erhielt seine Exemplare von Dolliner, auf Wiesen um Wien gesammelt, unter dem Namen *Barkhausia praecox* Rchb. Ich habe den Wiener Standort meinem sel. Lehrer Koch mitgetheilt, welcher ihn 1844 in der zweiten Ausgabe seiner *Synopsis* (pag. 504) abdrucken liess, so wie später Bischoff.

Unsere neuen Bürger begrüßen wir als *Crepis nicaeensis* Balb. *misc. alt.* p. 28 (1806) Balb. *ined. in Pers. syn.* II. p. 376 u. 21 (1807). Wahrscheinlich ist Persoon ziemlich gleichzeitig mit Balbis angeführtem Werke gedruckt worden. Wenigstens findet sich in Balbis *Fl. taurin.* von 1806 unsere Art noch nicht aufgeführt. Ich besitze diese Pflanze von Balbis durch den sel. Froelich mitgetheilt mit der Inschrift: *Crepis scabra* H (ort). L (aurin). Wahrscheinlich hielt sie Balbis früher für *Crepis scabra* Willd. *sp. pl.* III. p. 1603 (an. 1803), welche nach Koch l. c. zu *Crepis taraxacifolia* Thuil gehört. Diess war wohl die Veranlassung, dass viele, namentlich französische Schriftsteller, wie man in *Gren. Godr. Fl. de France* II. p. 336 ersehen kann, sie für *Crepris scabra* angesehen haben, so z. B. hat sie Pers. a. a. O. nochmals als *Crepis scabra*, wie aus DC. *prodr.* VII. p. 163 erhellt, angeführt. Oft wird sie, wie z. B. in Froelich's Herbar mit der sehr verschiedenen *Crepis biennis*, manchmal auch mit der ebenso entfernten *Crepis tircns* L. verwechselt. Ich halte es für überflüssig, unsere Pflanze zu beschreiben oder nur näher zu bezeichnen, da diess von den neuern Autoren, namentlich von Bischoff „Beiträge zur Flora Deutschlands und der Schweiz“ I. p. 269, (1851) unübertrefflich geschehen ist.

Wegen der kurzgeschnäbelten Frucht wird sie zu der durch meinen Bruder Dr. Fr. W. Schultz in der „Flora“ B. Z. 1840 eingeschmolzenen schlechten Gattung *Barkhausia* gezogen, als: *Barkhausia nicaeensis* Link Handb. I. p. 795; Spr. *syn. veg.* III. p. 653.

Hierher gehören ferner: *Crepis dubia* Mertin Herb. nach Exemplaren, welche wahrscheinlich im Gebiete der Mannheimer Flora gesammelt wurden.

Crepis adenantha Vis. *Flora B. Z.* 1830. p. 53; *ej. Fl. dalmat.* II. p. 119. Tab. V. Fig. 1. *bona*; DC. *prodr.* VII. p. 163.

Crepis agrestis Fries *novit. Fl. succ. mant. alt.* p. 50; *ej. herb. norm.* III. u. 3, welche er dann später selbst, nach von mir mitgetheilten Bemerkungen aufführt, als: *Crepis nicaeensis* Fries. *novit. Fl. haec. cent.* p. 102 und *Sum. veget. Scand.* p. 6.

Zum Schlusse halte ich es für zweckmässig, nach meinem Herbar über die geographische Verbreitung unsrer Pflanze einige Bemerkungen zu machen:

A) Frankreich. Ostliche Pyrenäen bei Port Vendres 1. Mai 1848 mit *Crepis taraxacifolia*: Guinand in *herb. Billot* und zwar eine Form *incoluero eglanduloso*. Lyon: Roffavien (*Crepis scabra*) Lyon bei Limonest: Al Jordan (*Crepis nicaeensis*).

B) Schweiz bei Bern unter *Crepis biennis* gemischt, gemein, Mai, 1840. Prof. Dr. v. Perty. Ich habe diesen Standort Koch mitgetheilt, wie in der zweiten Ausgabe der *Synopsis* und auch bei Bischoff a. a. O. zu lesen ist. Genf: Uloritzki *Fl. d. Schweiz* p. 414. Der sel. Uloritzki schrieb mir zu den mitgetheilten Exemplaren: „Genf, wo ich sie zuerst entdeckte. Die Genfer Botaniker, denen ich die Pflanze als eine neue Schweizer Pflanze mittheilte, wollten nichts aus ihr machen, bis ich in De Candolle's Herbar nachwies dass es *Crepis adenantha* Vis. ist.“ Uloritzki, welcher die Originalpflanzen

Balbis und Visiani verglichen hat, führt unsere Pflanze mit Koch, Bischoff, Godron, Grenier, und andern Beobachtern als zweijährig auf, hingegen Visiani als einjährig.

C) Deutschland. Ausser dem Donaugebiete bei Wien; im Rheingebiete bei Mannheim: Mertin; bei Kuelingen unweit Karlsruhe: Al. Braun, Doell, rhein. Flora S. 318; F. Schulz Fl. d. Pfalz S. 273 und dessen Fl. Gall. Germ. exsicc. n. 689; bei Speier in der Rheinpfalz Laforet.

D) Dalmatien: Herb. Fenzl.

Offenbar wächst unsere Pflanze noch an vielen Orten, wurde aber übersehen, oder mit benachbarten Arten verwechselt. *Dies diem docet.*

Flora austriaca.

— *Sisymbrium Irio*. L. — Maly 640. 5. fand Ed. Hoffmann diesen Sommer an Mauern und im Gebiete des Elisabethiner-Klosters in Slup in Böhmen.

— *Xanthium spinosum* L. — Maly 336. 3. Diese Wanderpflanze fand Apotheker Spatzier bei Jägerndorf und Professor Urban bei Troppau in Schlesien.

— *Rumex maritimus* L. — Maly 212. 1. fand Dr. Schlosser in Strassengräben um Kreutz in Croatien.

— *Plantago maxima* Ait. — Maly 225. 1. fand Dr. Schlosser an feuchten Stellen an Wegen in Wäldern in Croatien.

— *Artemisia annua* L. — Eine Pflanze, die in Sibirien am Kaukasus und in China einheimisch ist, kommt nach Angabe des Dr. Schlosser auf den Stadtwällen von Alt-Gradisca in Croatien vor.

— *Hieracium glaucescens* Bess. — Maly 334. 11. fand Vukotinovic auf wüsten Feldern bei Kreutz in Croatien.

— *Stachys ambigua* Sm. — Maly 400. 7. fand Dr. Schlosser zwischen Saaten in Croatien.

— *Veronica foliosa* W. K. — Maly 458. 13. γ. fand Dr. Schlosser an Feldrainen bei Kreutz in Croatien.

— *Melampyrum saxosum* Bmg. — Maly 464. 7. fand Vagner in der Marmaross am Guttin gegen Kapnik.

— *Malva moschata* L. — Maly 729. 4. fand Dr. Schlosser in Berggegenden an Hecken in Croatien.

— *Rosa reversa* W. K. — Maly 794. 4. fand Dr. Schlosser auf Felsen bei Kalnik in Croatien.

— *Glycyrrhiza glandulifera* W. K. — Maly 827. 2. fand Dr. Schlosser an den Ufern der Save bei Guldovo und Siseg.

Verelne, Gesellschaften und Anstalten.

— Der mährisch-schlesische Forstschul-Gründungsverein hält am 30. Jänner 1852 eine Generalversammlung, da durch die bisher eingelaufenen Beiträge bereits die Mittel vorhanden sind, um eine Forstschule in's Leben treten zu lassen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [002](#)

Autor(en)/Author(s): Schultz Bipont C. H.

Artikel/Article: [Ein neuer guter Bürger der Flora von Wien. 10-12](#)